

AUSSTELLUNG ÜBER ERSTEN WELTKRIEG

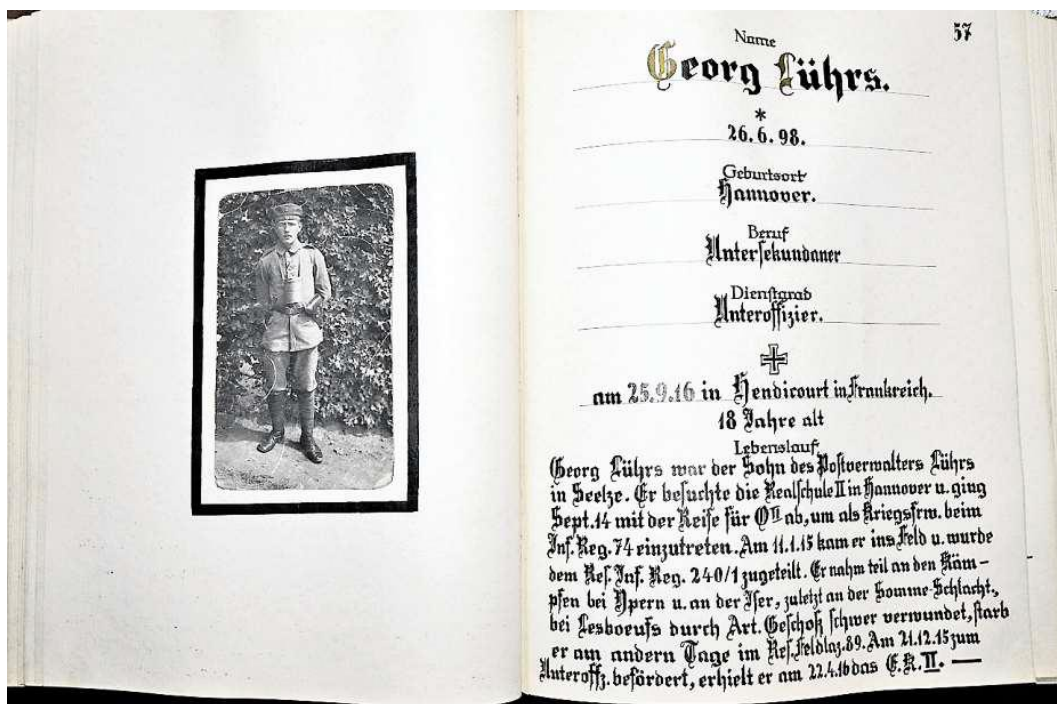
Buch führt 112 gefallene Seelzer auf

Rektor Friedrich Hockemeyer stellte die Nachrufe zusammen – 16-Jähriger meldet sich freiwillig und stirbt mit 18



Bei der Vorbereitung seiner Ausstellung über den Ersten Weltkrieg, die nächstes Jahr eröffnet werden soll, kann das Heimatmuseum Seelze schon jetzt einige bemerkenswerte Stücke präsentieren. Die Leine-Zeitung stellt in loser Folge einige vor. Heute: Das Ehrenbuch für die Gefallenen der Gemeinde Seelze.

LETTER. 112 Seelzer haben im Ersten Weltkrieg als Soldaten ihr Leben gelassen, ist dem Buch zu entnehmen. Zusammengestellt wurde es von Rektor Friedrich Hockemeyer – „im vierten Jahre des Dritten Reiches“, also 1936. „Die Nazis haben den Heldenkult gefördert und die Zusammenstellung derartiger Gefallenenbücher unterstützt“, sagt Stadtarchivar Norbert Saul. Dennoch sei das Buch relativ ideologiefrei, sagt Horst Henze vom Heimatmuseum, der mit Saul und Heinz Gehrke die Ausstellung vorbereitet. Verwendete Schlagwörter wie „Feld der Ehre“ oder „Heldentod“ seien bereits in der Kaiserzeit gebräuchlich gewesen. Die meisten Gefallenen sind mit einem kurzen Lebenslauf und Foto aufgeführt, über andere Soldaten hatte Hockemeyer, der von 1907 bis 1932 Schulleiter in Seelze war, offenbar nur wenig in Erfahrung bringen können, etwa über Vermisste.



Einer von 112
gefallenen Seelzern:
Georg Lührs meldete
sich freiwillig und fiel
als Unteroffizier in
Frankreich
(links). Hockemeyer
stellte das Ehrenbuch
zusammen.
Tschörner /Saul

Das Buch gibt auch Aufschluss über den Verlauf des Krieges: Waren es am Anfang noch viele Freiwillige, die voller Begeisterung teils von der Schulbank weg an die Front zogen, so sind auf den hinteren Seiten eher die eingezogenen Männer zu finden. Einer der Freiwilligen war Georg Lührs (26. Juni 1898 bis 25. September 1916), der sich als Untersekundaner mit 16 Jahren meldete. „Das war ein Mittelschulzeugnis, das auch das Einjährige hieß“, sagt Saul. Denn nach einer einjährigen Dienstzeit konnte die Laufbahn eines Reserveoffiziers erreicht werden. Voraussetzung war aber, dass die Familie über genügend Geld für die selbst zu zahlende Ausrüstung verfügte. Lührs kam zur Infanterie, wurde im Januar 1915 an die Front geschickt, wurde im Dezember 1915 Unteroffizier und im April 1916 mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. In Hedincourt in Frankreich wurde er durch Artilleriegeschoss schwer verwundet und starb einen Tag später. Da war er gerade 18 Jahre alt.

Die Truppe wollte Fernglas und Revolver behalten

Brief an Schwester eines Gefallenen

Von ThomaS Tshörner

Ergänzend zu dem Ehrenbuch haben Horst Henze und Norbert Saul auch einen Brief aus dem September 1915 an die Kirchwehrenerin Lina Bremer ausfindig gemacht. In dem Schreiben berichtet der Chef einer Infanteriekompanie, ein Leutnant, vom Tod ihres Bruders Heinrich Fierke. Der Offizier-Stellvertreter Fierke hatte am 17. September 1915 „bei Erstürmung eines russischen Schützengrabens durch eine feindliche Gewehrpatrone ins Herz den Heldentod für das Vaterland gefunden“. Der Kompaniechef bringt sein Bedauern zum Ausdruck und versichert, dass die Beerdigung in „feierlicher Weise“ vorgenommen und die Grabstätte mit einem Kreuz mit Namen gekennzeichnet worden sei.

Der Leutnant teilte der Schwester auch mit, dass er die persönlichen Gegenstände zurücksenden werde – mit Ausnahme des Fernglases und des Revolvers. Die habe er zunächst für die Benutzung in der Kompanie zurückbehalten. Der Offizier fragt, ob Lina Bremer die beiden Gegenstände ebenfalls zurückhaben möchte oder ob er den Betrag dafür einsenden soll. Kopf- oder Herzschüsse wurden den Familien oft als Todesursache genannt, erklären Henze und Saul. Damit sollte den Familien die Sorge genommen werden, dass ihre Angehörigen lange leiden mussten. In dem Ehrenbuch (siehe oben) findet sich jedoch auch ein Fall, bei dem ein im Juni 1917 schwer verwundeter Soldat erst im Juli 1917 in einem Krankenhaus in Linden starb. Außer dem Ehrenbuch hielten auch sogenannte Ehrentafeln die Erinnerung wach. Auf den Tafeln wurden alle Kriegsteilnehmer eines Ortes namentlich genannt und abgebildet, im Zentrum die Gefallenen. Das Heimatmuseum hat eine derartige Tafel für Velber, sucht aber noch welche aus den anderen Ortsteilen. Wer Gegenstände wie Ehrentafeln oder auch Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung stellen kann, kann sich unter Telefon (0 51 37) 60 69 an Norbert Saul oder unter (0 51 37) 8 74 09 40 an Horst Henze wenden.



Heinrich Fierke
im Schützengraben, vermutlich 1915
gefallen 17. 9. 1915

**Der Kirchwehrener Heinrich Fierke
fiel am 17. September 1915. Das
Foto stammt aus einem Schützengraben,
vermutlich im Jahr 1915.**

**Horst Henze vom Heimatmuseum (links) und
Stadtarchivar Norbert Saul zeigen die
Ehrentafel der Gemeinde Velber – und
suchen weitere derartige Tafeln aus den
anderen Seelzer Ortsteilen.** Tshörner

